

19336 Kletzke (PR)

[~ 17 km sö 19348 Perleberg; UTM: 33U 300 5872]

Kletzke wird 1307 unter dem Namen „Klesick“ erstmals urkundlich erwähnt. Der Ort war ein Rittersitz derer von Quitzow. Reste einer Wasserburg mit starkwandigen Feldsteinmauern auf einem von Wassergräben umgebenen Hügelgelände sind noch vorhanden und können besichtigt werden. Die Burg war bis ins 17. Jh. bewohnt, sie wird 1598 noch als „auß dem Grunde gemeurett, mitt einen gewelbten Keller, eine Stube und Kammer und der obersten Schlafkammer“ beschrieben. Nach heutigen Begriffen war sie also ein solide gebautes und unterkellertes Einfamilienhaus mit drei Wohnräumen und Nebengelass. Eine Küche wird es wohl auch gegeben haben, ein Bad eher nicht. Unweit der Kirche steht die am 26.02.1871 gepflanzte Friedenseiche.



In der Mitte des Dorfes steht eine der ältesten Kirchen der Region. Der Bau ist dem Anschein nach noch vor der Mitte des 13. Jh. errichtet worden. Die Westfront. Sie zeigt drei gleich gestaltete Portale in Renaissancearchitektur. Rechts und links des mittleren Portals stehen zwei Quitzowsche Grabsteine: Achatz v. Quitzow (+1605) mit seiner Frau R. v. Münchhausen und Christopher v. Quitzow (+nach 1580). Unter dem Altar befindet sich eine Quitzow-Gruft, zuletzt geöffnet 1902. Mehrere Särge standen darin. Der des Achatz v. Quitzow wurde geöffnet, man fand den Verstorbenen kaum verweset. Er trug an einer Kette um den Hals einen wertvollen Ring. In den Händen hielt der Leichnam einen zierlichen Degen, der jetzt in einem Glasschrank hinter dem Altar hängt. Die Altarbibel wiegt 11 Kilogramm. Der Taufstein ist eine Renaissancearbeit aus Sandstein und wird von drei Löwen getragen. Die am Ende des 19. Jh. durchgeführten Instandsetzungen der Kirche sind bezüglich der Innengestaltung in Gestühl, Farbe und dem Fliesenboden im Wesentlichen erhalten geblieben und bestimmen den Eindruck.

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Groß Welle, Klein Welle, Schrepkow.

